

Ein starkes Bündnis zieht an einem Strang

Aktionswoche gegen Armut und Ausgrenzung gestern eröffnet – Motto: „Eine Stadt für alle?“

Von Maria Stumpf

Rund 11 000 Menschen in Heidelberg sind arm oder unmittelbar von Armut bedroht. Das ist jeder 13. Einwohner. Das „Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung“ – ein Zusammenschluss von fast 50 Organisationen, Verbänden, Vereinen, Kirchen und Gewerkschaften – will sich mit diesem Status quo nicht abfinden. Gestern startete die diesjährige Aktionswoche unter dem Motto „Heidelberg – eine Stadt für alle?“ im Alten Hallenbad. Über die Woche hinweg folgen 26 weitere Veranstaltungen unterschiedlicher Art an verschiedenen Standorten.

Ein besonderes Anliegen der Veranstalter ist es, zu zeigen, dass die Engagements für Arme und die für Flüchtlinge keinen Gegensatz darstellen. Das brachten besonders die „Schirmherren“ der Veranstaltung, die evangelische Dekanin Marlene Schwöbel-Hug, der katholische Dekan Joachim Dauer und Stadtrat Andreas Grasser als Vertreter des Oberbürgermeisters in ihren Grußworten zum Ausdruck. „Es geht darum, die Augen zu öffnen für Menschen in Not“, so Schwöbel-Hug, und Grasser ergänzte: „Wir dürfen nicht zulassen, dass sozial Schwächere gegeneinander ausgespielt werden.“

Deutliche Worte formulierte Annett Heiß-Ritter vom Organisationsteam.

„Wir legen die Finger in die Wunde dieser wohlhabenden Stadt und machen darauf aufmerksam, dass die Not vieler Menschen im Alltag nicht erkennbar ist.“ Dreh- und Angelpunkt sei die Situation auf dem Wohnungsmarkt. „Preisgünstiger Wohnraum ist der Schlüssel für die Lebenssituation.“ Deshalb sei ein



Beim Auftakt der Aktionswoche gegen Armut durfte der „Beschwerdechor“ nicht fehlen. Foto: Alex

„Handlungsprogramm Wohnen“ notwendig. Das Bündnis habe zur Gemeinderatswahl 2014 nach den sozialpolitischen Standpunkten der Parteien gefragt. „Die bleiben Prüfsteine für 2015. Wir haben in dieser Stadt einen guten Stand und wir werden das nutzen“, versprach Heiß-Ritter unter Beifall.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema „Armut macht krank – Krankheit macht arm.“ Der Heidelberger Arzt Wolfgang Heide untermauerte in einem Kurzvortrag diesen Zusammenhang. Die Veranstaltung war aber auch zum Kennenlernen gedacht – und so war das Frauenbad im Alten Hallenbad gut besucht.

An die 20 Bündnispartner waren vor Ort, darunter zum Beispiel Caritas und Diakonie, der Mieterverein, das Wichernheim, der Kinderschutzbund, die Jugendagentur Heidelberg oder der Beirat für Menschen mit Behinderung. Studenten der SRH und eine Schülergruppe aus Mannheim nutzten die Plattform, um sich über praktische Sozialarbeit zu informieren. „Mal alle auf einem Fleck zu haben, ist eine gute Idee. Da sieht man auch, wie stark so ein Bündnis auftreten kann, wenn alle an einem Strang ziehen“, meinte eine Studentin. „Und dass die sich auch nicht alle so tierisch ernst nehmen, das finde ich gut“, ergänzte eine junge Frau. Diesen

Eindruck vermittelte die lockere Begleitung mit dem „Beschwerdechor“ um Dirigent Bernhard Bentgens. Dass allerdings keine Heidelberger Schule der Einladung gefolgt war, stieß bei den Veranstaltern auf Unverständnis.

Info: www.das-heidelberger-buendnis.de